

A. M. Grimm's  
**Prophetischer Kalender**  
für das Jahr  
**1932**



Kosmosophisch-astrologischer Kalender für  
alle Stände und Kreise mit besonderen  
Ratschlägen für den Landmann, Gärtner  
und Förster

---

Verlag der Freude / Wolfenbüttel  
(Georg Koch und Paul Zieger)



## Gegen Epilepsie.

Ausfage eines fremden Handwerksburschen: „Jede Krankheit sei ein Übermaß des Feuers in Blut und Nerven. Inzwischen habe jedes Feuer auch sein Wasser, das es lösche, wenn man's nur kenne. So gäbe es denn auch ein kleines Tierchen, welches das böse Wesen dämpfe und vertilge, und nicht ehrlich wolle er sein und zeitlebens keinen Speckuchen mehr essen, wenn er nicht selbst dadurch geheilt worden sei. Auch sei befagtes Tierchen überall zu Hause und habe soviel Namen, daß es gar nicht zu verfehlen sei. Es heiße nämlich Elster, Alfster, Alkaster Schalaster, Heister oder Hester. In den heiligen zwölf Nächten, wo die Natur — denn es sei ein Naturmittel — ihre ganze Kraft beisammen habe, schieße man dies nützliche Vögelchen; danach werde dasselbe im Backofen verkohlt und pulverisiert. Von solchem Pulver müsse man täglich eine Messerspitze voll in Wasser nehmen, dabei ohne Wandel leben, nicht tanzen und sich nicht besaufen; so werde man die Krankheit nicht vermissen.“

Da nun Kügelgen selbst in seinem Buche von solchen Erfolgen berichtet, könnte man es ja heute auch noch probieren. —

## Moderne Astrologie

Von Max Waller

„Man muß nicht alles, was die Leute sagen, glauben, aber man muß auch nicht glauben, daß sie es ganz umsonst sagen.“ Mit diesem Aussprüche Kants im Herzen sollte man der Astrologie auch dann gegenübertreten, wenn die heutige astronomische Fachwissenschaft zunächst keine Handhabe zur Rechtfertigung der Sterndeutkunst zu bieten scheint. Tatsache ist jedenfalls, daß die Astrologie die älteste aller „Wissenschaften“ ist und daß in Urzeiten die heute so stolze Astronomie eigentlich nur die hilfsdienstliche Schwester der bei weitem mehr geltenden Astrologie war. Nur um das für die astrologischen Betrachtungen notwendige Unterlagenmaterial zu beschaffen, wurden im Altertum die rein astronomischen Beobachtungen und Berechnungen angestellt. Ebenso ist es Tatsache, daß zu allen Zeiten, über das Mittelalter bis in die neueste Epoche heraus nicht nur etwa der Schwarm der sensationslustigen Masse sich gierig mit Astrologie befaßt hat, sondern daß jederzeit unter den besten Köpfen gerade den tiefsten Denkern und größten Geistern, eine bedeutende Anzahl sich gefunden haben, die, freilich in gänzlich anderer Weise wie die Unwissenden, sich mit der Astrologie abgegeben haben.

Trotzdem macht es dem Naturwissenschaftler von heute, bei der einmal herrschenden geistigen Grundeinstellung weit mehr Schwierigkeiten, die Möglichkeit einer berechtigten Astrologie einzusehen, als der Laie ahnen sollte. Die tiefsten metaphysischen Probleme spielen da herein, Fragen nach der Willensfreiheit des Menschen, nach Leib und Seele überhaupt, nach der Existenz und Seinweise einer obersten geistigen Potenz in der Welt des Alls. Die Art und Weise, wie die gewöhnlichen, für die Masse berechneten astrologischen Schundbrotschüren dem Gegenstande sich widmen, ist freilich nicht geeignet, einen denkenden Menschen der Astrologie zugeneigt zu machen. Im folgenden soll kurz versucht werden, darzustellen, auf welcher Basis auch für den Gebildeten, ohne sich etwas zu vergeben, die grundsätzliche Anerkennung der Astrologie als Wissenschaft wohl möglich wäre.

Als eine der wichtigsten Erkenntnisse der gesamten Naturwissenschaften, insbesondere in allerneuester Zeit, ist diejenige gewonnen worden, daß zwischen dem Ablaufe des gesamten großkosmischen, meteorologischen und tellurischen Geschehens ein lückenloser kausaler Zusammenhang besteht. 3. B.: Wenn heute dieser Hügel gerade hier steht, so ist dies die Folge jenes äonenfernen Prozesses, der seinerzeit das ganze Milchstraßensystem insonderheit das Sonnensystem und letzterhand die Erde gebildet hat. Es ist nicht, wie man früher es hinzustellen beliebte, als ob die großkosmischen Kräfte aus dem Chaos bloß die fertigen Planetenkugeln ausgebildet hätten, dann Abfluß, Zwischenpause. So, und jetzt fängt die Planetenkugel für sich und auf eigene Faust ihre spezielle Entwicklung an, die Bildung einer Kruste, deren Faltung zu Gebirgen usw. Nein! Wir sind vielmehr in allem und jedem, in dem Bache, der sich heute gerade dies und kein anderes Bett gegraben hat, durch eine lückenlose Reihe der Abfolge des rein äußerlichen, technischen Geschehens der Körperwelt verbunden mit dem Vulkanberge, der vielleicht auf dem siebenundzwanzigsten Planeten des Riesengigantes Arcturus heute gerade einen Ausbruch tätigt. Wenn wir aber geneigt sind, dieser Grundanschauung über die Naturkausalität beizupflichten, dann müssen wir uns auch sagen, daß die Kausalfolge am Geschehen nicht aus sich selbst sein kann, sondern kraft der Setzung dessen, der seinen obersten Willen in dieser Kausalfolge in die Tat umsetzt. Mit Notwendigkeit kommen wir daher auf einen Geist höchster Potenz, der als wahrer Betreuer hinter allem Bewegten steht. Wenn wir aber annehmen (und das müssen wir), daß sich das rein technische Naturgeschehen nach seinem Plane, zur Erreichung des von ihm gesetzten Weltzieles vollziehe, dann dürfen wir jetzt auch nicht zurückschrecken, daselbe zuzugeben, wo es sich um die geistige Seite des Geschehens handelt. Unbeschadet der Willensfreiheit in prinzipio müssen wir annehmen, daß dieser oberste Geist dennoch die Weltordnung auch im geistigen Sinne so getroffen hat, daß die Abfolge der von den bewußten und mit freiem Willen ausgestatteten Wesen begangenen Handlungen im ganzen dennoch dem gesetzten Großweltziele entspricht. Wir können zwar tun, was wir wollen, dennoch aber nicht die Erreichung des letzten Weltzieles stören, denn was wir in freier Wahl wählend tun, ist eben immer dasjenige, was zuguterletzt doch die Vollziehung des Gesamt schöpferplanes wirkt.

Nun stellen wir einmal im Geiste diese beiden Kausalfolgen, die physische und die psychische, einander vergleichend gegenüber. Auch jede psychische Tätigkeit (jede Willensbetätigung) ist eben so wie alles physische (d. h. rein materiell natürlich-technische) Geschehen, auch an die Zeit, und zwar immer an einen ganz bestimmten Zeitpunkt gebunden. — Zum Beispiel wird eine wichtige Entdeckung ebensowenig „zufällig“ gerade heute gemacht, als der Mond etwa zufällig gerade heute eine Sonnenfinsternis hervorbringt. Daß der Mond einerseits gerade im Augenblicke zwischen Erde und Sonne steht, geht zurück über die Bildung des Planeten Erde, des Sonnensystems, über die Geburt des ganzen Milchstraßensystems bis auf jenen, für unseren endlichen Geist unerfaßbaren Punkt, den wir nolen's volens als „Schöpfungsmoment“ bezeichnen müssen, um einen Anfang unserer Kausalfolge zu besitzen, die ohne solchen Anfang ja völlig sinnlos wäre. Daß aber diese Geistesstat — die Entdeckung — gerade im selben Moment gemacht wurde, geht ihrerseits in der rein geistigen Kausalfolge ebenfalls zurück bis auf jenen „Schöpfungsmoment“, in welchem wir die Uraussendung der Geistigkeit uns letzten Endes verkörpert denken müssen. Wohl war es die unumfößlich freie Geistesstat des Erfinders, wenn er seine Entdeckung gemacht hat,

aber dennoch war sein Geist dabei insofern nicht allein beteiligt, als eine jede Erfindung (wie jede Geistesart) unmöglich wäre, wenn nicht alles, was bis dahin vorher geschehen ist, eben vorher geschehen wäre. Auch der ganze Zustand der Umwelt gehört stets notwendig mit dazu, wenn wir eine freie, geistige Tat vollbringen. Wäre der Zustand der Umwelt ein anderer, würden wir sehr oft eine Entscheidung anders fällen. Zu jedem Entschlusse gehört eben nicht nur ein Subjekt, sondern auch ein Objekt, ein Entschließer, aber auch eine von ihm verschiedene Umwelt, auf Grund deren Zustand er den Entschluß faßt, und in der er ihn zur Durchführung bringt. Es besteht also tatsächlich ein Zusammenhang zwischen der freien, geistigen Handlung und dem zwangsläufigen Ablauf des Naturgeschehens, aber nicht so, als ob das Naturgeschehen direkt mit der geistigen Kaufreihe verbunden wäre (wie zwei Bleikugeln, die durch eine Schnur verbunden sind und die ich werfe), sondern von der Art, daß sowohl die physische, wie auch die psychische Kaufreihe beide auf denselben Ursprung zurückführen, auf denselben „Schöpfungs“-Akt einer unendlichen, absoluten, höchsten Aktualität. Der Zusammenhang ist also von der Gestalt, wie zwischen zwei Körnern eines Schrottschusses. Die bleiernen Schrotkugeln sind untereinander nicht durch Fäden verbunden, aber dennoch ist ein gewisser Zusammenhang zwischen ihnen, wenn sie da wie ein Müdenschwarm durch die Luft sausen, nicht zu leugnen. Sie beschreiben ihre Bahn, weil sie zugleich losgeschossen wurden und insgesamt auf ein gleiches, mittleres Ziel hingeeordnet sind. Das Band ist also kein positives, real existierendes, sondern es besteht lediglich im gemeinsamen Ursprunge und auch Ziele.

Wenn wir in diesem Geiste an die Astrologie herantreten, dann wird sie uns gleich anders erscheinen. Ein einfaches Beispiel: Wir wollen uns eine Landschaft denken, wie etwa in Holland am Zuidersee. Am Strande Windmühlen, auf der See Segelschiffe. Nun möge der Wind gehen. Es drehen sich die Flügel der Windmühlen, und die Schiffe fahren über die See. Es sei Windstille. Nun bleiben die Windmühlen stehen, und die Schiffe liegen ruhig da. Wir, ja wir wissen, daß der Wind sowohl die Bewegung der Windmühlen, als auch der Schiffe hervorbringt. Nun nehmen wir aber einen Menschen, vielleicht einen Binnenländer, der noch niemals ein Segelschiff und eine Windmühle gesehen hat, und stellen wir ihn gleichsam unter eine Glasglocke, sodaß er den Wind nicht spürt, und lassen wir ihn beobachten. Er würde finden, daß immer dann, wenn die Windmühlenflügel sich drehen, auch die Schiffe fahren, wenn diese aber stehen bleiben, auch die Schiffe stehen. Da wäre es nun ganz folgerichtig, wenn dieser Beobachter (der vom wahren Betreuer, dem Winde, nichts weiß) zu der Meinung käme, daß z. B. die Windmühlenflügel die Ursache sind, daß die Schiffe fahren! Er könnte, augenscheinlich mit Recht, immer dann, wenn er sieht, daß die Windmühlenflügel sich zu drehen anfangen, schließen, daß jetzt auch die Schiffe sich in Bewegung setzen werden. Aber darin hätte er dennoch unrecht, wenn er sagte: Weil die Windmühle sich dreht, fahren die Schiffe. Wir wissen es besser. Weil der Wind beide antreibt, scheint es dem Manne bloß so. Ganz gleich ist es nun mit der Astrologie. Die Astrologen sagen: Weil der Mars dort steht, geschieht das und das. Nein! — Nicht weil der Mars dort steht, weil es der Mars selber wäre, der aktiv psychisch wirkt, geschieht das und das, sondern weil die physische Marsstellung in ihrer Kaufreihe mit der psychischen Geschehensabwicklung durch das Band gemeinsamen Ursprungs verknüpft ist, darum kann die Marsstellung als „Zeitsignal“ gleich der Windmühle zur Schlußfolgerung gebraucht werden.